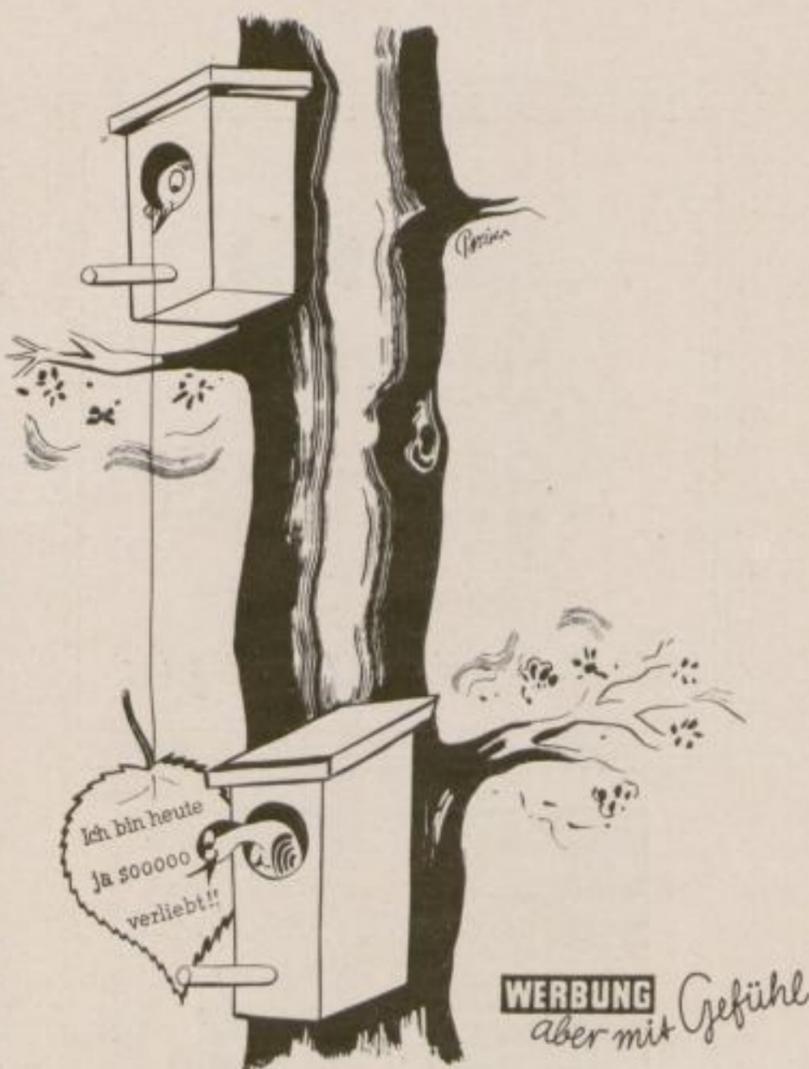


Verlag R. Piper & Co., München. Lachen ist Medizin gegen alles, was Lebensfreude verkümmern läßt. Deshalb wollen wir aufrichtig dankbar sein diesen beiden Menschenkennern und Lebenskünstlern, die uns dieses heitere Buch zur Auflockerung grauer Gemütsstimmungen beschert haben. Es ist ein etwas kräftiger Humor, aber in so mundgerechte und treffsichere Verse voller Lebensweisheit geschmiedet, daß diese schon allein eine lebensbejahende Freudigkeit hervorzuzaubern vermögen. Dazu gesellt sich die uns wohlbekanntere Strichführung Gulbranssons, über deren Simplizität man allein schon lächeln kann. Welch scharfe Naturbeobachtung verraten diese scheinbar so leicht hingeworfen erscheinenden Zeichnungen, mit denen dieser Meister des Federstriches die Worte des Dichters in seine eigenen so lebenswahren Typen zwingt. Wer kann wie Gulbransson ein so heikles Thema wie das Erlebnis des Frühlingsdichters oder das zu wahrhaft erfrischendem Lachen zwingende Erlebnis des griechischen Literaten mit dem Weisen Diogenes oder neben anderem Wohlgelungenen das den Männern an einer schwachen Stelle ihrer Eitelkeit so wirklichkeitswahr und treffend den Spiegel vorhaltende Erlebnis mit dem „Hemdenknöpfchen“ gestalten? Herrlich sind auch die zahlreichen Typen aus seiner bayerischen Wahlheimat, die in ihrer Urwüchsigkeit die dichterisch geformten Erlebnisschilderungen auf das trefflichste unterstreichen.

Georg Wagner

Ein Gedanke wird Tat, vom Wachsen und Werden einer nationalsozialistischen Tageszeitung. Dieses mit einem echten Schweinslederrücken und auch sonst in jeder Hinsicht „splendid“ ausgestattete Buch, das im Verlag Hamburger Tageblatt erschienen und in den Kriegsjahren 1940—41 entstanden ist, lag mit allen seinen Herstellungsteilen in bewährten Händen. Die Idee und der Entwurf entstanden in der Gesellschaft für Wirtschaftswerbung Solm & Co., Berlin. Das Manuskript lieferte Hermann Okraß, und die zahlreichen eingestreuten flotten Zeichnungen entstanden in den Händen der Graphiker Viktor Stroda und Heinrich Brunke. Das Hamburger Tageblatt, das sich mit voller Berechtigung als „eine Zeitung im Kampf um das Reich Adolf Hitlers“ bezeichnet, befolgt in allen seinen Äußerungen das selbstgewählte Leitwort vom Dezember 1930: „Eine Aufgabe — kein Geschäft!“ Nach einem sehr ausdrucksvollen Ganzseitenbildnis des Führers führt uns der frisch und fließend geschriebene und deshalb zum Lesen zwingende Text durch die Jahre des großzügigen Aufbaues dieses, zu den bedeutendsten deutschen Zeitungen gehörenden Hamburger Tageblattes, das mit der Entwicklung des Nationalsozialismus eng verbunden ist. Die einzelnen Zeitabschnitte sind künstlerisch hochwertig und treffend illustriert und rufen Erinnerungen der Leser wach, die sicher schon häufig von der Fülle der späteren Erlebnisse verdeckt worden sind. Die fast sprunghafte Entwicklung des Hamburger Tageblattes ist leicht zu verfolgen an der beschränkten räumlichen Ausdehnung der früheren Arbeitsräume für die Schriftleitung, die Satzherstellung und Drucklegung bis zur Vollendung des wirklich großartigen neuen Pressehauses von 252 m Länge und einer Höhe von 42 m vom Keller



VEREINIGTE VERKEHRS-REKLAME BERLIN

Duxochrom

FARBEN-PHOTOS

die idealen Vorlagen für den Drucker und Aetzer im Mehrfarbendruck. Anwendung nach Negativsätzen oder Farbaufnahmen. Druckschriften über Bildherstellung im Werklabor oder Selbstausbildung des Duxochrom-Verfahrens senden bereitwillig die Patent-Inhaber und Material-Hersteller

Johannes Herzog & Co.

Photochemische Fabrik seit 1866

Bremen-Hemelingen 46